

# Universitäre Eliteschmiede

Die ausgebildeten Führungskreise sollen eng mit den westlichen Vorstellungen von Sicherheit verbunden bleiben

**Die Nationale Verteidigungsuniversität ist die erste Institution der internationalen Kooperation zur Reform des indonesischen Sicherheitssektors, mit der eine neue zivil-militärische Führungselite herangebildet werden soll.**

**Ingo Wandelt**

Schließlich erfolgte die Gründung relativ rasch. Rechtzeitig vor den allgemeinen Wahlen eröffnete Staatspräsident Susilo Bambang Yudhoyono am 11. März 2009 in Jakarta die *National Defence University* (NDU). Erste konkrete Pläne dieser für das Land beispiellosen Einrichtung waren ein Jahr zuvor in die Presse gelangt. Dabei ging es darum, einem von Ministerium der Verteidigung (Dephan) angestoßenen Arbeitszusammenschluss von Eliteuniversitäten zu einer militär-zivilen Wissenschaftsgemeinschaft ein institutionelles Dach zu geben. Die nun gegründete NDU will mehr sein als das, beginnt ihre Existenz jedoch mit einem Provisorium. Einen Campus besitzt sie noch nicht, und die vorhandenen Lehr- und Forschungseinrichtungen befinden sich in Räumlichkeiten des Dephan und der militärischen Stabsakademie in Bandung. Es galt den Wahltermin einzuhalten, vor dem Präsident Susilo der in seiner Amtszeit eher schleppend betriebenen Sicherheitssektorreform eine Basis und Ausrichtung geben wollte, die auch ein im Juli eventuell neu gewählter Präsident nicht mehr verändern könne.

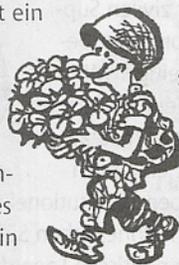
## Eine Schule zivil-militärischer Exzellenz

Die oberste Bildungseinrichtung des indonesischen Sicherheitssektors strebt die wissenschaftlich qualifizierte

zierte Bildung einer zivil-militärischen Elite an, die in einigen Jahren wissenschaftlich qualifizierte Offiziere und zivile Experten als künftige Führungs- und Funktionselementen des Ministeriums *Dephan*, der nationalen Rüstungsindustrie, Staatsverwaltung, Universitäten und Akademien sowie den sicherheitssektornahen Nicht-Regierungsorganisationen zur Verfügung stellen soll. Die von Beginn an enge Verzahnung mit westlichen Einrichtungen der Politik und Diplomatie, Sicherheit und der akademischen Ausbildung soll sicherstellen, dass die herangebildeten Führungskreise

mit den westlichen Vorstellungen von Sicherheit und Verteidigung verbunden bleiben. Dies stellt die NDU bei der Präsentation ihres ersten Studienganges in Jakarta nur am Rande dar. Zwei ihrer drei Hauptkomponenten sind indonesische Eigengewächse: Die bestehende Stabs- und Kommandoakademie der Streitkräfte in Bandung (Sesko TNI), an der Offiziere im Dienstgrad Oberst für Aufgaben als Generale vorbereitet werden, wird 2010 ihren Lehrbetrieb in die NDU eingliedern, ihren militärischen Auftrag als oberste Offizierschule jedoch beibehalten. Sie wird dann die Mehrzahl aller Studenten der NDU stellen. Das zweite Standbein ist ein 2007 an der Heeresakademie in Bandung gegründetes kleines Studienzentrum, das zum *National War College* an der NDU erhoben wurde. In ihr können Offiziere und graduierte Zivilisten (noch unklar) einen Studiengang in der indonesischen Verteidigungsstrategie des zivil-militärischen »Totalen Volkskrieges« (Hankamrata) absolvieren. Die dritte Säule bildet den eigentlichen Nukleus der internationalen Zusammenarbeit in der Sicherheitssektorreform.

Der indonesische Minister der Verteidigung, Juwono Sudarsono, ein Zivilist, findet im Präsidenten einen Unterstützer seiner Vision, einer nach internationalen Maßstäben qualifizierten Führungselite von strategischen Planern und Managern für die staatliche Sicherheit und Verteidigung. Eine funktionale

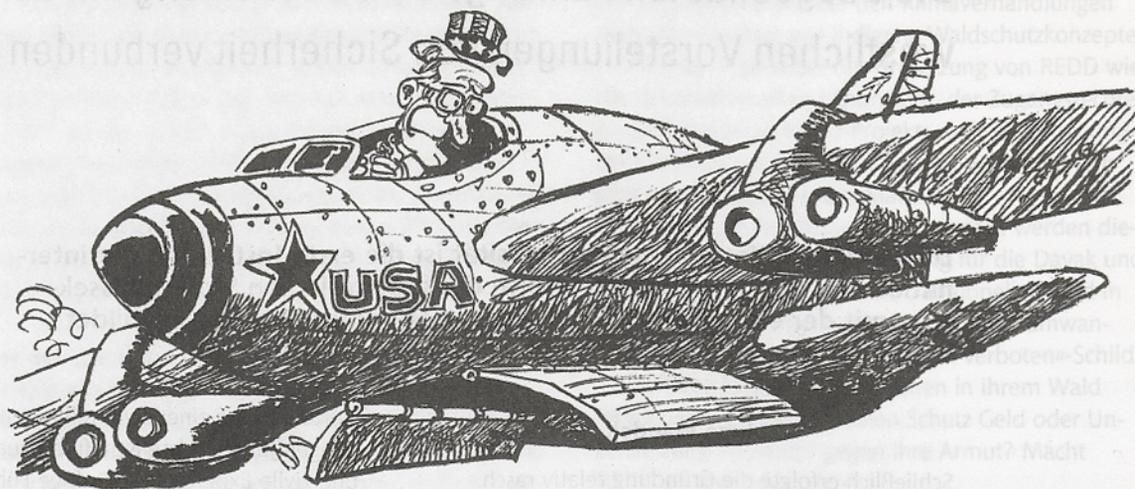


Der Autor arbeitet derzeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, Jakarta, an der Herausgabe eines dreisprachigen Wörterbuches der indonesischen Sicherheitspolitik in zwei Bänden. Der zweite Band mit ca. 5.200 Akronymen und Abkürzungen ist in einer ersten Version am 12. Mai an der Universitas Gajah Mada, Yogyakarta, vorgestellt worden. Mehr zum Projekt unter [www.fes.or.id](http://www.fes.or.id).

Bildungselite, die Indonesiens Armee unter dem Präsidentschaftsherrscher Suharto (1966-1998) niemals hervorgebracht hat. Der Ausbildungsgrad der militärischen Führung gilt nach wie vor den einschlägigen internati-

onalen Standards als unterlegen, und ein seit 2001 vom Militär losgelöster, aber nach wie vor zu über 90 Prozent aus Militärs rekrutierter Personalstamm des *Dephan* muss die Aufgaben eines zivil geführten Ministeriums mühsam erlernen. Nun sollen Zivilisten den Uniformträgern zur Seite stehen und langfristig die Sicherheitspolitik führen, wie es das Primat der zivilen Suprematie verlangt. Es war Juwono, der bereits im Jahre 2000, als kurzzeitiger Minister der Verteidigung unter Präsident Abdurrahman Wahid, einigen europäischen Staaten, darunter der Bundesrepublik, eine nach westlichen Maßstäben betriebene institutionelle und personelle Reformierung des indonesischen Sicherheitssektors antrug. Die labile politische Lage des Landes und Mangel an Vertrauen gegenüber dem indonesischen Militär und dessen miserablen Menschenrechtsbilanz nach dem Unabhängigkeitsreferendum in Osttimor, ließen die angesprochenen Staaten von einer Zusammenarbeit Abstand nehmen. Es war die kaum bekannte, in Sicherheitskreisen jedoch gut beleumundete *Cranfield University*, eine aus der königlichen Militärakademie Großbritanniens hervorgegangene Fachuniversität, welche die ministeriellen Kontakte fortführte und einen zweijährigen Postgraduiertenstudiengang in »Defence Management« aufbaute, der 2005 erstmalig am *Institut Teknologi Bandung* (ITB) für indonesische Graduierte Zivilisten und Offiziere angeboten wurde. Er bildet die Grundlage für das ambitionierte Postgraduiertenprogramm der NDU, an dem Offiziere und akademisch qualifizierte Zivilisten in einem international vernetzten Studiengang gemeinsam zum Kern der nationalen Sicherheitselite ausgebildet werden sollen. Die »Schule für Verteidigungs- und Strategische Studien« an der NDU wird den akademischen

ganges werden Politikwissenschaftler der *Cranfield University* und der Universität Gießen sein.



onalen Standards als unterlegen, und ein seit 2001 vom Militär losgelöster, aber nach wie vor zu über 90 Prozent aus Militärs rekrutierter Personalstamm des *Dephan* muss die Aufgaben eines zivil geführten Ministeriums mühsam erlernen. Nun sollen Zivilisten den Uniformträgern zur Seite stehen und langfristig die Sicherheitspolitik führen, wie es das Primat der zivilen Suprematie verlangt. Es war Juwono, der bereits im Jahre 2000, als kurzzeitiger Minister der Verteidigung unter Präsident Abdurrahman Wahid, einigen europäischen Staaten, darunter der Bundesrepublik, eine nach westlichen Maßstäben betriebene institutionelle und personelle Reformierung des indonesischen Sicherheitssektors antrug. Die labile politische Lage des Landes und Mangel an Vertrauen gegenüber dem indonesischen Militär und dessen miserablen Menschenrechtsbilanz nach dem Unabhängigkeitsreferendum in Osttimor, ließen die angesprochenen Staaten von einer Zusammenarbeit Abstand nehmen. Es war die kaum bekannte, in Sicherheitskreisen jedoch gut beleumundete *Cranfield University*, eine aus der königlichen Militärakademie Großbritanniens hervorgegangene Fachuniversität, welche die ministeriellen Kontakte fortführte und einen zweijährigen Postgraduiertenstudiengang in »Defence Management« aufbaute, der 2005 erstmalig am *Institut Teknologi Bandung* (ITB) für indonesische Graduierte Zivilisten und Offiziere angeboten wurde. Er bildet die Grundlage für das ambitionierte Postgraduiertenprogramm der NDU, an dem Offiziere und akademisch qualifizierte Zivilisten in einem international vernetzten Studiengang gemeinsam zum Kern der nationalen Sicherheitselite ausgebildet werden sollen. Die »Schule für Verteidigungs- und Strategische Studien« an der NDU wird den akademischen

### Weltmaßstäbe

Indonesien folgt mit seiner Verteidigungsuniversität Maßstäben der anglo-amerikanischen Streitkräfte, die Präsident Susilo für die Armee und den Sicherheitssektor seines Landes übernehmen will. Die angestrebte Ausrichtung der indonesischen Armee auf dieses Vorbild ist dafür die Voraussetzung.

Die Partner der NDU sind die Vereinigten Staaten von Amerika, die den Großteil der Auslandsfinanzierungen leisten, die *Cranfield University*, die das Curriculum und den Lehrplan entwickeln, Australien, dessen zivilmilitärischen Sicherheitseinrichtungen eine enge Bindung an indonesische Nachwuchsoffiziere nachgesagt wird (Australien betreibt eine extensive Ausbildung der jungen und künftigen militärischen Führungselite Indonesiens) sowie Singapur und auch die Bundesrepublik Deutschland. Der vom

deutschen Auswärtigen Amt und der Thyssen-Stiftung finanzierte deutsche Beitrag muss, trotz gegenteiliger Selbstdarstellung, als eher gering eingeschätzt werden. Nicht, weil man an der Ausbildung der Sicherheitselite Indonesiens kein Interesse hat, sondern weil man den günstigen Zeitpunkt verpasst und erst nachträglich auf einen bereits laufenden Zug aufgesprungen ist. 2005 vermochte ein Netzwerk von politisch in Brüssel und akademisch in Gießen aufgehängter Politikwissenschaftler mit Nähe zum deutschen Außenminister, trotz geringer Expertise zu Indonesien in die *Cranfield-ITB-Ausbildung* einzusteigen. Ab 2007 orga-



nisierte die *Indonesia Research Unit* (IRU) so genannte »Summer Courses« in Bandung und Gießen/ Berlin, die für ausgewählte *Cranfield*-vorausgebildete *Defence Management*-Absolventen reserviert sind, und denen hohe diplomatisch-regierungsamtliche Aufmerksamkeit zuteil wird. Co-finanziert von einer industrienahen Wissenschaftsstiftung sind die Ziele ambitioniert formuliert und streben den Aufbau eines deutsch-indonesischen Netzwerkes im indonesischen Sektor der Sicherheit und der Rüstungsindustrie an. Außer den Schulungsaktivitäten an der NDU sollen aus den Sommerkursen Netzwerke von Absolventen (Alumni) zum gegenseitigen Nutzen aufgebaut und gepflegt werden. Deutsche Einflussarbeit soll langfristig politischen und wirtschaftlichen Nutzen einfahren. Das Gießener Netzwerk betreibt ein paralleles Programm auch mit einem anderen Staat bundesdeutscher Einflussarbeit, dem zentralasiatischen Usbekistan. Alles in allem sind die außenamtlichen Bemühungen mit akademischer Unterstützung mit Zurückhaltung zu betrachten. Der Politikwissenschaftskreis baut seine Indonesienkompetenz und seine indonesischen Beziehungsnetze erst noch auf. Zu den wirklich wichtigen künftigen Führungspersonlichkeiten im indonesischen Militär, unter anderem dem Präsidentensohn, Hauptmann Agus Yudhoyono, der zweifellos einmal zum Viersterne-General aufsteigen wird, pflegen sie zwar Kontakte, dürften aber über keinen tiefen Einfluss auf Entscheidungsträger verfügen. Den haben die anglo-amerikanischen Partner der NDU fest in ihren Händen, und darüber schweigen alle Beteiligten. Die deutsche Seite darf nur auf Einfluss und Macht in der zivilen Seite der NDU-ausgebildeten Sicherheitselite hoffen, die nur langsam wachsen wird. Geduld und langer Atem sind angesagt. Der im März begonnene erste Studiengang verzeichnet dreißig Studenten, mehrheitlich Offiziere. Es darf mehr als ein Jahrzehnt der Ausbildungsarbeit angenommen werden, bis NDU-Absolventen die Räumlichkeiten des *Dephan* und der Führungsstäbe des Militärs besetzen werden und zivile Suprematie über die Bildungsschiene eingeführt sein wird.

**Globale Standards militärischer Reform**

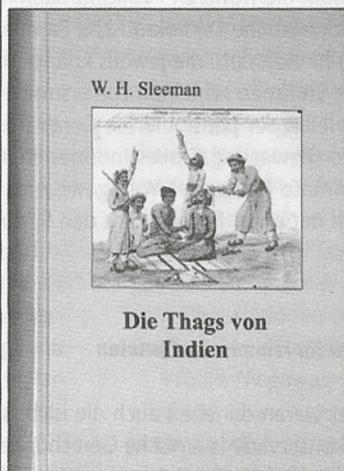
Die Gründung der NDU wirft ein weiteres Schlaglicht auf die anstehende Richtung der Reform des indonesischen Sicherheitssektors. Indem die zukünftigen Führungs- und Funktionsebenen des Sicherheitssektors, das Personal der zivilen und militärischen Institutionen, in ihrer Ausbildung und Qualifikation

an den globalen Maßstäben eines anglo-amerikanisch ausgerichteten Sicherheitsmodells ausgebildet werden, verlieren Vorstellungen und Ideale des in Indonesien geführten Diskurses eines eigenständig aufzustellenden (»nationalen«) Sicherheitssektors an Wert und Glaubwürdigkeit. Präsident Susilo und sein Minister der Verteidigung Juwono haben mit der NDU ein Symbol und eine institutionalisierte Basis geschaffen für eine nur unter erheblicher diplomatisch-außenpolitischen Aufregung zu verändernden Weichenstellung: Die indonesischen Streitkräfte – und das *Dephan* und die Polizei – sind auf dem Wege zu werden wie ihre Partner in den USA, Großbritannien, Australien, Singapur und ein wenig wie die deutsche Politikwissenschaft es schulisch vermitteln wird. Bleibt weiter zu fragen, ob diese Entwicklung von den Offizieren und den Kommandeuren in den Streitkräften getragen werden wird.

— Anzeige —

**NEUERSCHEINUNG 2009**

**William Henry Sleeman:  
Die Thags oder Phansigars von Indien**



Zentralindien, um 1830. Ein junger Brahmane führt die Briten auf die Spur von Killerbanden, den Thags, die seit Generationen gewerbsmäßig Reisende umbringen, sie berauben und verscharren. Überlebende und Zeugen gibt es nicht.

Dem Briten W.H. Sleeman (1788-1856) gelingt es, durch Verhöre, Kronzeugenregelung, angewandte Psychologie und Kenntnis des Landes sowie der Landessprachen das Netzwerk aus Mördern, Nutznießern und Hehlern aufzudecken.

Sleemans Originalberichte wurden zum ersten Mal ins Deutsche übertragen und kommentiert. Sie sind ein Lehrstück für erfolgreiche Polizeiarbeit und interkulturelles Rechtsverständnis. Die Aussagen der Zeugen und Beteiligten liefern einen unverstellten Einblick in die Mentalität der Mörder, die sich die Göttin Kali zur Patronin auserkoren hatten.

**„Ich habe vor ein oder zwei Tagen zum ersten Mal von diesem Bericht gehört und ihn mir ausgeliehen. Er ist voller Zauber...“**

*Mark Twain, Dem Äquator nach  
"... zu Recht ein Heros des Raj"  
Krishna Dutta in The Independent, 8.7.2005*

Themengebiete: Indologie; Strafrecht; Geschichte, Kolonialgeschichte; Literatur: Kriminalroman; Reise: Zentralindien; Soziologie: Bandenwesen, soziale Unruhen; Politikwissenschaft: Dritte Welt; Ethnologie; Religionswissenschaft

Mit zahlr. sorgfältig redigierten Anm., Nachwort, Biographie, ausf. Register und e. Literaturverzeichnis.  
Mainz : Gutenberg Buchhandlung 2009.  
Geb., 542 S., 2 farb. Landkarten, 26 sw Abb. - 21 x 15 cm, 900 g.  
ISBN 978-3-923961-15-3, LPr 29,00 €  
[www.thuggee-sleeman.de](http://www.thuggee-sleeman.de)

